

Auf das Fest der H. Dreieinigkeits.

347.

Ex uno fonte fluunt.

Drey Röhren fließen zwar, doch
 nur aus einer Quelle,
 Aus ihrem tiefen Grund, rein, ohne
 Schlamm, und helle.
 Du, Gottheits-Quelle, bist in
 Dreyen ganz allein
 Der einig wahre GOTT; bey dir
 kans möglich seyn.

349.

Hoc lumine cerno.

Man siehet Licht und Feur, das
 in der Kerzen steckt,
 Alsdann erst wann es brennt, nicht
 eh' es angezündet;
 Es macht des Himmels Licht, daß
 das der Glaube findet,
 Was unserer Vernunft ein dicker
 Flor bedeckt.

351.

Ex uno equalia trina.

Was Drey in Eins beschließt,
 das fasset kein Verstand;
 Doch, wie vom Dreyeck sind drey
 Linien bekannt,
 An Eck und Winckel gleich, so lehret
 Gottes Geist,
 Daß Vater, Sohn und Geist gleich
 Gott vom Wesen heißt.

348.

Vanus iste labor.

Erschöpft sich wohl der Bach vom
 kindischen Verstand?
 Je mehr man Wasser schöpft, je mehr
 ist bey der Hand.
 Wer das Geheimnis will von Drey
 in Eins ergründen,
 Wird seinen Unverstand nur desto tie-
 fer finden.

350.

Ex uno trina relucet.

Nur eine Sonne würckt gedritter
 Widerschein,
 Ach, Drey in Eins! laß mir dein
 Bild hell-leuchtend seyn,
 Glaub, Liebe, Hoffnung zeigt sich in
 gedritter Zahl,
 Erleuchtet mich nur erst, O Gott!
 dein Gnadenstrahl.

352.

Ex trino trinum lumine lumen.

Dreyeinig-grosser Herr! ach drü-
 cke deine Güte
 Nach drey Wohlthaten mir doch fein
 tief ins Gemütthe,
 Und zünde, weil ich doch von selbst
 nicht brennen kan,
 Du Vater, Sohn und Geist, die
 Flamme dreyfach an.

353. *Quis*